

Edelgard Moers

RELIGIONSPÄDAGOGISCHE EINFÜHRUNG

Info

Die Abrahamserzählungen spielen nach der biblischen Chronologie um 1900-1800 vor Christus. Die Überlieferungen sind allerdings erst in späterer Zeit verschriftlicht worden, nämlich in der Existenzkrise des babylonischen Exils (im 6. Jh. vor Christus). Der in der Fremde wandernde Abraham, der vom Segen Gottes begleitet wird, wird in der Zeit des babylonischen Exils zum Vorbild der Glaubenden. Aufgrund der Quellenlage können keine Aussagen über die historisch greifbare Existenz oder Nicht-Existenz Abrahams getroffen werden, wohl aber können die Konzepte von Glaube, Gehorsam, Verheißung und Hoffnung gut herausgearbeitet werden.

Die Geschichte von Abraham und Sara wird im 1. Buch Mose in den Kapiteln 12–25 erzählt. Auf drei zentrale Elemente wird in der unterrichtlichen Behandlung der Geschichte eingegangen:

1. Berufung (1. Mose 12,1-4a)
2. Verheißung (1. Mose 15,5,6)
3. Isaaks Geburt (1. Mose 21,2,3)

Zur biblischen Geschichte

Abraham war nach Angabe der biblischen Erzählung Hirte und Herdenbesitzer. Ursprünglich hieß er Abram. Mit seinem Vater Terach wanderte er aus Ur in Chaldäa nach Haran (der Ort liegt in der heutigen Türkei). In Haran wurde Abram von Gott beauftragt, mit seiner Frau Sarai in das Land zu gehen, das er ihm zeigen werde: Kanaan. Sie machten sich auf. Abrams Neffe Lot zog auch mit ihnen. Abram und Sarai waren schon alt und bis zu diesem Zeitpunkt immer noch kinderlos. Aber Gott versprach ihnen seinen Segen und Nachkommen.

Als sie Kanaan erreichten, sagte Gott Abraham zu, dieses Land seinen Nachkommen zu geben. Lot trennte sich in Kanaan von Abraham und Sara und ging mit seinen Angehörigen und seiner Herde zum Ufer des Jordan. Abraham zog mit seiner Familie weiter in die Berge von Kanaan.

Gott erneuerte seine Verheißung an Abraham und schloss einen Bund mit ihm: Er band sich an die Nachkommen Abrahams und erwählte sie zu seinem Volk. Die Beschneidung ist das Zeichen des Bundes.

Sara glaubte dem Bericht ihres Mannes, dass sie Nachkommen bekommen sollten, zunächst nicht. Sie lachte sogar darüber, weil sie längst das Alter überschritten hatte, Kinder zu gebären. Doch gleichzeitig wollte sie, dass Gottes Versprechen sich erfüllen sollte, und forderte Abraham deshalb auf, mit der jungen Sklavin Hagar ein Kind zu zeugen. Abraham bekam daraufhin mit Hagar den Sohn Ismael.

Doch dann wurde auch Sara schwanger und gebar schließlich ihren Sohn Isaak. Um das Erbe für Isaak zu sichern, forderte Sara Abraham auf, Hagar und Ismael zu verstoßen. Nur ungern schickte Abraham daraufhin die Sklavin und ihren Sohn Ismael in die Wüste. Dort sorgte Gott weiter für die beiden, denn auch die Nachkommen Ismaels sollten als Nachfahren Abrahams ein großes Volk werden.

Einige Zeit später hörte Abraham Gottes Stimme, die ihm befahl, Isaak zu opfern. Sein

Mögliche Kinderfragen zum Kapitel

Warum haben Abraham und Sara auf Gott gehört?

Waren die beiden sehr traurig, als sie ihren Wohnort verlassen haben?

Wann war ich mutig und habe Neues gewagt?

Wem vertraue ich?

Wer begleitet mich?

Begleitet Gott auch mich?

Kann ich auch auf Gott vertrauen?

Segnet Gott auch mich?

Glaube wurde hart auf die Probe gestellt. Im letzten Moment wurde Abraham jedoch vom Engel des Herrn an seiner Tat gehindert und sollte nun anstatt des Menschenopfers einen Widder opfern. Dieser Teil der Geschichte zeigt die Ablehnung des Menschenopfers im Judentum, denn unmissverständlich wird erkennbar: Der Gott Israels will keine Menschenopfer.

Abraham gehört mit Isaak und Jakob zu den sogenannten Ervätern, aus denen der Zwölf-Stämme-Bund des Volkes Israel hervorgegangen ist. Die Erväter zogen mit ihren Herden im Weideland zwischen der Steppe und dem Kulturland hin und her. Sie waren aber in einer bestimmten Region ansässig und zogen nicht wie Nomaden von einem Ort zum anderen.

Bedeutung im Islam

Neben Judentum und Christentum beruft sich auch der Islam auf Abraham. Im Islam gilt Ibrahim als Prophet, der erkannte, dass es nur einen einzigen Gott gibt. Die Wallfahrt nach Mekka geht nach islamischer Auffassung auf Ibrahim zurück, ebenso das Opferfest. Gepriesen wird Ibrahims Bereitschaft, seinen Sohn (hier Ismael) für den einzigen Gott zu opfern. Ibrahim gilt gemeinsam mit Ismael, den Hagar gebar, im Islam als Stammvater der Araber. Die Muslime ehren sein Grab in Hebron.

Übergreifende Intentionen des Kapitels

Die Kinder lernen im Religionsunterricht alttestamentliche Geschichten kennen, weil es sich um bedeutsame Texte der jüdisch-christlichen Tradition handelt. Der Unterrichtsgegenstand dieses Kapitels bezeichnet die Anfänge der Geschichte des auserwählten Volkes mit Gott. Die Kinder sollen diese jedoch auf ihre Lebenswirklichkeit hin deuten. Daher ist es wichtig, alttestamentliche Texte so für den Unterricht aufzuarbeiten, dass sie ihrer Intention nach authentisch bleiben und sich gleichzeitig am Fragen- und Verstehenshorizont sowie an der Lebenswelt heutiger Kinder orientieren.

Die Kinder lernen Menschen der Bibel und deren Erfahrungen mit Gott kennen und erfahren, warum diese Geschichten Glauben stiftend und dieser Glaube Sinn stiftend sein kann.

Die Geschichte von Abraham und Sara ist eine Modellgeschichte für menschliches Miteinander und Lebensbewältigung. Die Kinder verstehen, dass sich diese beiden Menschen von Gott begleitet wissen, aus diesem Glauben heraus stark und mutig sein können, dass sie mitunter auch zweifeln, aber selbst in schwierigen Situationen nie die Hoffnung aufgeben. Die Kinder können dadurch Ermutigung finden, ebenfalls Neues zu wagen, auf Gott zu vertrauen und sich von ihm begleitet zu wissen.

Methodische Anregung für das gesamte Kapitel

In ein Fragezeichen können die Kinder im Verlauf der Unterrichtseinheit immer wieder eine Frage schreiben, die sie sich zu diesem jeweiligen Zeitpunkt stellen und die für sie bedeutsam ist. Diese Fragezeichen werden in ausreichender Zahl vervielfältigt und in allen Arbeitsphasen bereitgestellt (M 12).

Die Kinder schneiden das Fragezeichen aus, schreiben ihre Frage hinein und hängen es an die Tafel. Sie können so neben den Arbeitsergebnissen immer auch ihre Frage(n) präsentieren. Die Lehrperson klebt die Fragezeichen der Kinder anschließend auf ein Plakat und greift eine oder mehrere Fragen gebündelt im weiteren Verlauf des Unterrichts auf.

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Abraham und Sara



32

- Spielt, wie es weitergehen könnte,
- Hast du das auch schon einmal erlebt?

So leben Abraham und Sara



- Was weißt du über Abraham und Sara?
- Wie lebten sie? Wie lebst du?

33

Materialien

M 1 Balancierender Junge
M 2 So leben Abraham und Sara

Kompetenzspektrum

Die Kinder

- können ihre eigenen Erfahrungen von Aufbruch und Wagnis von Neuem in das Thema einbringen.
- können formulieren, dass Menschen Angst vor unbekanntem Situationen haben, aber auch mutig sein können und Neues wagen.
- wissen, dass Abraham und Sara vor langer Zeit gelebt haben und dass in der Bibel von ihnen erzählt wird.
- können ihre Lebensbedingungen mit denen von Abraham und Sara vergleichen.
- können ihre damit verbundenen Fragen sammeln.

Seite 32

Auf Seite 32 ist ein Foto zu sehen, auf der eine Mutter ihren Sohn an der Hand hält. Der Junge balanciert auf einer Mauer. Die Situation erfordert es, dass das Kind die Hand der Mutter loslassen muss, um weiter vorwärts zu kommen – um Neues zu wagen und seinen eigenen Weg gehen zu können.

Methodische Hinweise



Die Kinder betrachten das Bild. Sie beschreiben, was sie dort sehen und wie sie es empfinden. Dazu helfen die Satzanfänge „Ich sehe ...“, „Ich denke ...“ und „Ich fühle ...“ oder „Ich frage mich ...“, die als Formulierungshilfe genannt oder an die Tafel geschrieben werden können.



Die Kinder spielen dann, wie die Handlung weitergehen könnte. Sie begründen ihr Spiel.

Sollten die Kinder nicht gespielt haben, dass die Mutter das Kind fest an der Hand hält und es dann loslässt, bekommen sie einen Tipp. Sie erzählen von ihren Gefühlen, wie es war, die Hand der „Mutter“ zu halten und dann allein vorwärts zu gehen. Sie vergleichen die unterschiedlichen Situationen miteinander.



Die Kinder argumentieren nun „im Schutze des Bildes“ und erzählen von dem Kind auf dem Bild: Was es fühlt und was es denkt. Auf einem Arbeitsblatt halten sie die Gedanken und Gefühle fest (M 1). Sie fixieren damit noch einmal, was sie vorher im Nachspielen herausgefunden haben. Sie beraten dann im Unterrichtsgespräch, warum es wichtig ist, die Hand loszulassen, selbst wenn es schwer fällt. Zum Beispiel: Nur so kann man weitergehen und Neues sehen/erleben.



Die Frage „Hast du das auch schon einmal erlebt?“ ist ein zusätzliches Erzählangebot. Eventuell kann man zuvor eine kurze Stillephase einlegen, in der jedes Kind für sich darüber nachdenkt. Dann können die Kinder freiwillig von einer ähnlichen Situation erzählen, in der sie zuerst den Schutz der Mutter oder des Vaters brauchten, dann „Abschied nahmen“, sich allein auf den Weg machten und Neues wagten. So kann ein Transfer auf vergleichbare Situationen in der Lebenswirklichkeit der Kinder vorgenommen werden. Doch kein Kind darf gedrängt werden, von eigenen Ängsten zu erzählen.

Seite 33

Auf der Seite 33 wird das Leben von Abraham und Sara in einem Zeltlager in der Wüste gezeigt.

Methodische Hinweise



Die Kinder haben zunächst Gelegenheit, ihr Vorwissen zu Abraham und Sara zu äußern. Sie berichten entweder in einem Gesprächskreis, was sie schon von den beiden Protagonisten gehört haben, oder sie erzählen in einer Murmelphase ihrem Partner, was sie wissen. Nun schreiben die Kinder auf, was sie noch gerne über Abraham und Sara erfahren möchten. Sie sammeln ihre Fragen in einem Fragen-Kästchen oder auf einem Fragen-Plakat.



Die Kinder schauen sich die Illustration von Abraham und Sara im Zeltlager an und tragen zusammen, was sie sehen. Sie notieren dann auf dem Arbeitsblatt M 2, was ihnen aufgefallen ist, und halten in Wort und Bild eine Impression ihres eigenen Lebens fest. Sie vergleichen das Leben der beiden Protagonisten mit ihrem eigenen Alltag.

LITERATURHINWEISE

Grundlagenliteratur

- Calwer Bibellexikon. 2. verbesserte Auflage. Stuttgart 2006.
- Hieke, Thomas, Abraham. In: www.wibilex.de. Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2005.
- Itze, Ulrike/Moers, Edelgard, Theologisieren in der Grundschule. Anleitungen und Ideen zum Umgang mit schwierigen Kinderfragen. Band 1. Buxtehude 2008.
- Pädagogisch-theologisches Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland, PI Evangelische Kirche von Westfalen, Handreichungen zum neuen Lehrplan Evangelische Religion (Primarstufe) in NRW. Düsseldorf 2009.
- Ritter, Werner H., Segen. In: Lachmann, Rainer/Adam, Gottfried/Ritter, Werner H., Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch – systematisch – didaktisch. TLL, Band 1. Göttingen 1999, 348-354.

Unterrichtsmaterialien

- Bayer, Sylvia/Ehrenfeuchter, Gerlinde/Rinklin, Jutta, Sara und Abraham gehen ihren Weg im Vertrauen auf Gott. Angebote für einen offenen Unterricht im Fach Religion. Materialien für Freiarbeit und gebundenen Unterricht: Förderschule Unterstufe, Grundschule, Schule für Geistigbehinderte. Stuttgart 2000.
- Brandt, Dietlind, Abraham und Sara. Gott begleitet auf dem Lebensweg. 1./2. Klasse. Buxtehude 2008.
- Pädagogisch-theologisches Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland (Hrsg.), Religions-Unterricht Primarbereich. Materialien zum Grundschul Lehrplan Ev. Religionslehre XVIII: Abraham – „Urbild des Glaubensgehorsams“ – Materialien und Diaserie für den Religionsunterricht. Düsseldorf²1993.
- Stork, Dieter/Zimmermann, Rainer, Unterwegs mit Abraham. Texte – Spiele – Lieder. Mit Bausteinen für den Gottesdienst. Stuttgart 1993.

Bücher für Kinder

- Die Bibel elementar – erzählt und erklärt von Michael Landgraf. Braunschweig/Stuttgart 2010.
- Ruland, Herbert, Der gestohlene Segen. Abenteuergeschichten aus der Bibel. Freiburg 1986.
- Steinwede, Dietrich, Und Jona sah den Fisch. Biblische Geschichten für Kinder. Gütersloh 1966.
- Weth, Irmgard, Neukirchener Kinder-Bibel. Neukirchen-Vluyn¹⁶2008.



Was denkt der Junge?

Wie fühlt er sich?

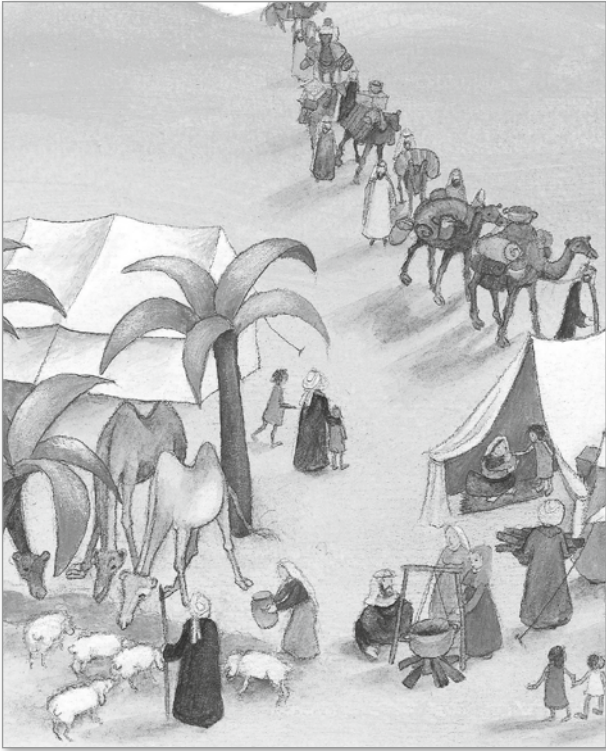


Was denkt der Junge jetzt?

Wie fühlt er sich jetzt?

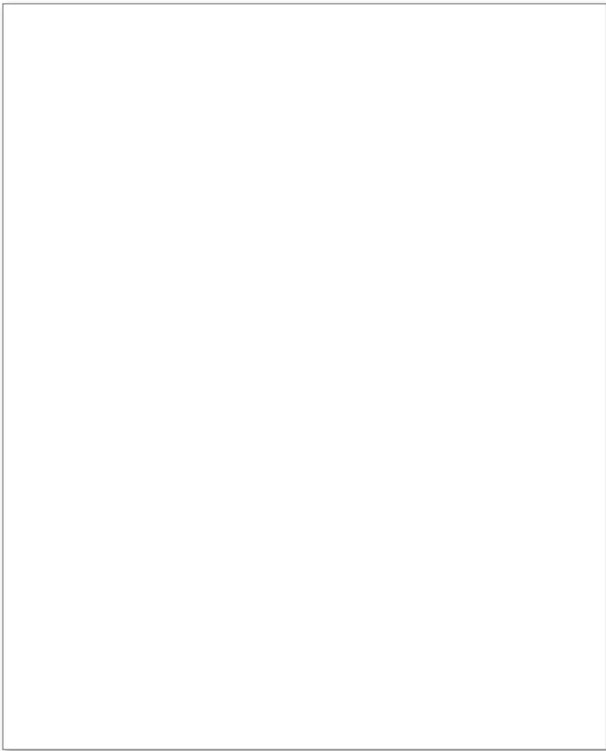


Schau dir die beiden Bilder an. Beantworte die Fragen unter jedem Bild.



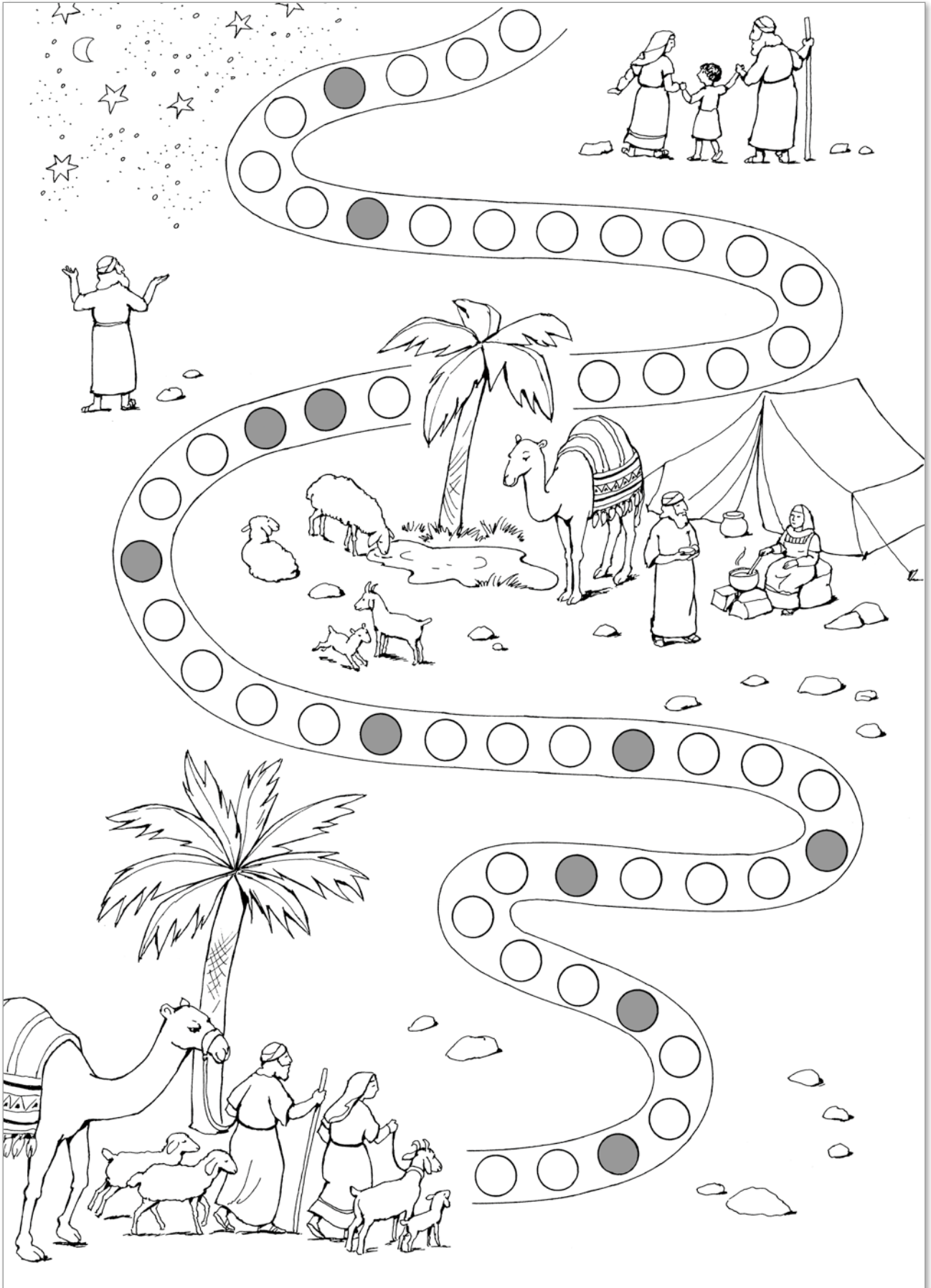
So leben Abraham und Sara.

 Was ist für sie wichtig? Schreibe auf.



So lebst du. Male ein Bild.

 Was ist für dich wichtig? Schreibe auf.





<p>Station 1</p> <p>Abraham erhält von Gott den Auftrag, mit seiner Frau Sara nach Kanaan zu ziehen. Abraham vertraut Gott.</p> <p><i>Gehe vier Felder vor.</i></p>	<p>Station 2</p> <p>Abraham und Sara gehen los. Der Weg durch die Wüste ist nicht leicht. Erkläre warum.</p> <p><i>Gehe die Schritte zurück, die du bei deinem letzten Wurf vorgegangen bist.</i></p>
<p>Station 3</p> <p>Abraham und Sara vertrauen auf Gott. Sie ziehen weiter.</p> <p><i>Du darfst noch einmal würfeln.</i></p>	<p>Station 4</p> <p>Abraham und Sara kommen in Kanaan an. Sie freuen sich über die schöne Landschaft und machen eine lange Rast.</p> <p><i>Setze in der nächsten Runde beim Würfeln einmal aus.</i></p>
<p>Station 5</p> <p>Gott verspricht Abraham so viele Nachkommen wie Sterne am Himmel.</p> <p><i>Gehe sechs Felder vor.</i></p>	<p>Station 6</p> <p>Sara glaubt Gottes Versprechen nicht, dass sie ein Kind bekommen soll.</p> <p><i>Gehe fünf Felder zurück.</i></p>
<p>Station 7</p> <p>Abraham und Sara bekommen einen Sohn. Er wird Isaak genannt.</p> <p><i>Wenn du sagen kannst, warum sie sich besonders freuen, gehe zwei Felder vor, ansonsten gehe zwei Felder zurück.</i></p>	<p>Station 8</p> <p>Abraham dankt Gott. Überlege, was Abraham zu Gott sagt.</p> <p><i>Gehe drei Felder vor.</i></p>



Schneidet die Spielkärtchen aus und legt sie auf einen Stapel. Die 1. Station soll zuoberst liegen.



Nun könnt ihr in Gruppen spielen:
 Jeder würfelt reihum und zieht dann die gewürfelte Zahl vor.
 Wer auf ein dunkles Feld kommt, zieht eine Aktionskarte.
 Die verwendete Karte wird wieder unter den Stapel gelegt.



Meine Frage